

Bütower Anzeiger.

Der „Bütower Anzeiger“
erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag Abends.
Abonnementspreis
beträgt vierteljährlich 50 Pf. Alle resp. Postämter nehmen zu
diesem Preise incl. Postaufschlag Bestellungen an.



Der Insertionspreis
beträgt pro einpaltige Zeile 10 Pf. Anzeigen werden bis
Dienstag und Freitag Mittag erbeten.
Alle Anzeigen-Bureau nehmen Inserate für dieses Blatt an.
Einrückungsaufträge an alle
auswärtigen Blätter werden ohne Preisauflage vermittelt.

Für den Druck verantwortlich: J. Glöck in Bütow.

Verlag und Redaktion von J. Glöck in Bütow.

Ar. 64.

Dienstag, den 9. August

1892.

Die Columbusfeier.

Italien, Spanien und Amerika feiern in diesem Jahre zum Teil großartige feierliche Veranstaltungen: die vor vierhundert Jahren erfolgte Entdeckung Amerikas durch den Genueser Christoforus Columbus.

Die Gefühle, mit denen die Feier begangen werden, werden in Spanien und in Genua geteilt. In letzter Zeit hat sich ein Konkurrenzgeist in der Nähe Genuas geltend gemacht, dessen Sprache durch archaische Beweise aus Spanien kaum unterstützt werden. Indessen hat die Stadt Genua 400 Jahre hindurch als die Geburtsstadt Columbus gegolten und sie läßt sich nicht ihren traditionellen Recht nicht nehmen; sie hat ihren großen Sohn, König Humbert kommt dem Feste und die meisten Seestaaten entsenden Schiffe oder einzelne Schiffe zu dieser Feier.

In Spanien haben die Festlichkeiten auch schon begonnen und zwar zum Gedächtnis an die Ausfahrt des Columbus am 3. August 1492. In Ode, daß die Erde eine Kugelgestalt habe, daß man sie nicht umfahren könne, hatte Columbus besonders in gelehrten Kreisen bereits Wurzeln gefaßt und Columbus gedachte auf die Weise China und Indien von der Ostseite zu erreichen. Am 12. Oktober landete er in der Insel Guanahani, die er San Salvador nannte. Welche Insel des westindischen Archipels in Wirklichkeit war, läßt sich heute mit Sicherheit nicht mehr feststellen. Auf die weiteren Vorfälle, die Columbus unternahm, wurden viele andere Inseln, wie die Inseln der Sibamerica (die Mündung des Orinoko) abgeteilt. Ferdinand von Aragonien und dessen Gemahlin Isabella von Kastilien hatten die Mittel zu diesen Entdeckungszügen hergegeben, hatten Columbus zum Großadmiral des Ozeans sowie zum Vizkönig aller von ihm zu entdeckenden Länder ernannt, ihm auch ein Zehntel aller Einkünfte für sich und seine Erben zugesichert. Allerdings war es mit den Einkünften nur äußerlich spärlich bestellt; die Ausgaben für die Expeditionen kamen nicht ein. Als aber das Schiff sich einträglich gestaltete, fand man Vermehrung gegen den Entdecker, dem man glaubte nicht verprochen zu haben; es war kein tragisches Schicksal, daß er in Ketten nach Spanien zurückgeführt wurde. Zwar sprach ihn das Gericht frei, und er wurde am Königsbuche auch wieder mit allen Ehren aufgenommen — aber „der Herr hatte seine Arbeit getan“; er konnte nicht mehr.

Wald nach seiner vierden Rückkehr aus dem amerikanischen Westen der kleine Entdecker am 21. Mai 1506 in Valladolid; 1572 starb nach, nachdem seine beiden Söhne zuvor mit dem Tode abgegangen waren, sein letzter Erbe, sein Sohn Diego; damit war das Königreich Spanien der Nation gegen die Familie des Entdeckers zurück. Das „Mutterland“ räumte im Laufe der Zeit Amerika nach Möglichkeit aus. Die Kolonien der Bizarros und Cortes hielten Reichthum hoher Kultur, wie Peru und Mexiko, zu erlangen. Die Einwohner wurden nach europäischer Art „zivilisiert“, d. h. zu Sklaven gemacht und nach und nach ausgerottet. Der amerikanische Negerhandel kam in Aufnahme — aber zur Bereicherung der spanischen Unterthanen. Unter Philipp II. begann der Verfall der Machtstellung Spaniens, das heute außer dem noch einige kleinere Kolonien in Amerika besitzt. Deshalb wird man in Spanien die Columbusfeier nicht mit bejubeltem Frohsinn begehen.

In Amerika selbst feiern natürlich nur die angewanderten Weisen das Fest. Nicht ein einziges der Urvölker ist zur Kultur erzogen worden; die meisten sind bis auf verschwindende Reste ausgeerottet, sind der Kultur zum Opfer gefallen. Das „Feuerwasser“ und die Feuerwaffen der weißen Männer haben sie vernichtet und das von einigen Stämmen äußerlich angenommene Christentum bietet ihnen dafür nicht einmal einen Ersatz.

Für die Entwicklung der Menschheit ist die Entdeckung Amerikas ein hochbedeutender Fortschritt gewesen, dem sich höchstens noch die Jahre früher erfolgte Erfindung der Buchdruckerkunst ebenbürtig an die Seite stellen läßt.

Deshalb wird auch die zivilisierte Welt das Andenken des kühnen Genuesers stets hoch in Ehren halten.

Politische Rundschau. Deutschland.

* Der Kaiser gedachte am Dienstag vormittag von seiner englischen Reise nach Potsdam zurückzukehren.

* Nach dem Pariser Temps' soll der Kaiser auf seiner norddeutschen Reise ein Schreiben des Grafen Herbert Bischoff erhalten haben, worin sich dieser über die Form und den Ton bescheidig haben soll, in dem die bekannten Veröffentlichungen des Reichsanzeigers' von seiner Vermählung gesprochen hätten. Graf Herbert hätte gleichzeitig dem Kaiser an die Beziehungen enger Freundschaft erinnert, deren der Monarch ihn in seiner ersten Regierungszeit gewürdigt habe und fügte hinzu, daß ihn ein solches Vorgehen persönlich aufs schmerzlichste berührt habe.

* Der Unterstaatssekretär Dr. v. Rottenburg ist nach Berlin berufen worden, um den Vorsitz in der am Montag zusammenzutretenden Kommission zu übernehmen, die über die Stellungnahme Deutschlands zu den Auerbach'schen Vorschlägen in betreff von Zollvereinfachungen beschließen soll. Dr. v. Rottenburg ist indessen lebend, daß er um die Erneuerung seines Urlaubs gebeten hat. Das Gesuch ist genehmigt worden, und demnach wird ein anderer Beamter den Vorsitz in der Kommission zu übernehmen haben. (Rottenburg war in Zoll- und Handelsachen auch Bismarck's rechte Hand.)

* Der Austritt des Ministers Herrmann wird jetzt in Berlin von allen Seiten als sicher bezeichnet, ebenso die Übernahme des Ministeriums durch den Grafen Galenberg. Die Entsendung des Kaisers auf das Norddeutsche Meer wird nach seiner Rückkehr von England erwartet.

* Nachdem es feststeht, daß demnächst zollpolitische Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland beginnen werden, macht sich in einzelnen Blättern die Besorgnis geltend, daß damit die Frage der Beilegung russischer Wärs durch die Reichsbank und überhaupt die Förderung russischer Anleihen in Deutschland verknüpft werden könne. Die „Zeit. f. d. N.“ bemerkt dazu: „Es ist möglich, daß man sich in Rußland mit bezüglichen Forderungen trägt, und wir glauben zu wissen, daß vor Jahr und Tag man auch hier daran gedacht hat, von Rußland zollpolitische Zugeständnisse durch die Eröffnung des deutschen Finanzmarktes zu erlangen. Inzwischen hat sich die Lage wesentlich geändert und die russischen Zugeständnisse hätten schon recht bedeutend sein, wenn dadurch die Förderung der russischen Anleihebedürfnisse in Deutschland eingeleitet werden sollte.“

* Am internationalen parlamentarischen Friedenskongress in Bern werden von deutschen Reichstagsabgeordneten nach den bisher bei dem Vorstehen des deutschen parlamentarischen Friedenskongresses, Oberbürgermeister Dr. Baumbach, eingegangenen Meldungen teilnehmen die Abgeordneten Dr. Harth, Bubbeberg, Dr. Dohm, Dr. Girsch, Kercher, Dr. Ragnick, Pfleger, Mikert, Schenk, Weiler und Dr. Witte. Dazu kommen noch Dr. Baumbach selbst und der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Friedrich Gauhmann aus Stuttgart.

England.

* Der russische Volkstakt in London hat in längerer Unterredung dem Ministerpräsidenten Salisbury erklärt, die Meldungen aus Suda über das Vorgehen der russischen Truppen im Panirgebiet (Mittelasien) seien jedenfalls übertrieben, weil ein solches Vorgehen regierungsmäßig nicht angeordnet sei. Salisbury antwortete, England könne Rußlands Vordringen nicht mit Stillschweigen ansehen; der Bericht der jüdischen Regierung sei durchaus bestimmt.

* Auf der „grünen Insel Erin“ (Irland) wird nach wie vor den Wästen dem nationalen Sport der Feigeleien gehalten. In Dublin, wo bereits am Mittwoch erste Zusammenstöße zwischen den Parnellen und Antiparnellen stattgefunden haben, erneuerten sich die Kämpfe am Donnerstag. Als die Polizei einschreiten wollte, fielen beide Parteien über die Polizisten her. Schließlich mußte das Militär eingreifen. Auf beiden Seiten gab es eine Anzahl Verwundeter. Einige dreißig Personen wurden verhaftet.

Schweden-Norwegen.

* In Stockholm fand unter dem Vorsitz des Königs ein norwegischer Minister-

rat statt. Eine vollkommene Einigkeit zwischen dem König und der norwegischen Regierung soll noch nicht hergestellt sein.

Schweiz.

* Die Unterhandlungen zwischen der Schweiz und Oesterreich wegen der Regulierung des Rheins werden im Oktober stattfinden.

Italien.

* In Italien hat sich ein Komitee aus Anlaß der am 22. April 1893 stattfindenden Silbernen Hochzeit des Königs Humbert und der Königin Margherita gebildet. In einem Aufrufe an sämtliche italienischen Städte werden diese aufgefordert, sich an einer nationalen Sammlung zu beteiligen, sei es durch Geld, sei es durch die Uebergebung von Werken der Kunst, des Alterthums oder der Industrie. Diese Gaben sollen der Begründung eines großen Werkes der Wohltätigkeit dienen. In allen Städten werden Interkommunale eingeleitet werden.

* Der zum Vizepräsidenten in Berlin aufersehene Generalleutnant Carlo Lanza gehört der diplomatischen Laufbahn nicht unmittelbar an, ist aber doch kein Weniger in der europäischen Diplomatie und genießt als Militär großes Ansehen. Die Presse spricht von ihm mit vielem Lob und glaubt, daß die Regierung in seiner Wahl eine glückliche Hand gehabt habe. Lanza gehört einer alten piemontesischen Familie an und ist 55 Jahre alt.

Spanien.

* Bei der Columbusfeier in Quesba, zu der alle Seemächte Kriegsschiffe zur Vergrößerung gesendet hatten, fehlte Deutschland. Die Reichsregierung entschuldigte sich der spanischen gegenüber damit, daß gegenwärtig kein Schiff abkömmlich sei. Das hat in Spanien großer Mißgunst erzeugt. Daß das große Deutsche Reich für wenige Tage kein Schiff entsenden kann, um an dieser denkwürdigen Feier, wo fast alle Flaggen seefahrender Nationen vertreten sind, teilzunehmen, muß, so sagt die „N. Ztg.“, in der That einen kläglichen Eindruck machen und dient jedenfalls nicht dazu, unser Ansehen im Ausland zu heben.

* In der Provinz Murcia sind neue Unruhen von erstlichem Charakter ausgebrochen. Drei Regimenter Kavallerie und Infanterie sind daher von Sevilla und Cartagena gegen die rebellischen Bauern in den Provinzen Murcia und Alicante gesandt worden. Ferner hat sich die gesamte Garnison der balarischen Inseln nach Murcia eingeschifft.

Rußland.

* Trotz Mangel und Cholera wird fortwährend russifiziert. Laut Mas werden alle Beamten der russländischen Eisenbahnen, die nicht binnen 4 Monaten der russischen Sprache vollständig mächtig sind, und nicht eine bezügliche Prüfung bestehen, sofort entlassen. Ferner wird die Verlesung der Beamten polnischer Nationalität im Innern von Rußland mit anfallender Energie ohne Angabe der Gründe durchgeführt.

* Es klingt wie eine bittere Ironie, wenn die russische Regierung dem gegenwärtigen Augenblick für geeignet hält, thalwärts und jeldberuht an die Entreibung der von den Bauern während des Aufstandes bei dem Staatsfakt gemachten Schuldbücher zu schreiben. Ein vom Finanzministerium an die Gouverneure verfaßtes Handschreiben fordert diese auf, über Mittel und Wege zu sinnen, wie die von den Bauern die ihnen im Verlorenen und diesem Jahr zur Verfügung, sowie zur Auszahlung überweisen Gelder, insgesamt 125 Millionen Rubel, „baldigst“ einzutreiben wären.

Balkanstaaten.

* Die Kön. Volkszählung meldet aus Cetinje, Fürst Nikolas von Montenegro habe Kenntnis von einer Verschwörung erhalten, die auf seine Absetzung hinwirken soll. Kontro-mittlere Personen verlassen eiligst das Land.

Amerika.

* Die allgemeine Amnestie aller politischen Verurtheilten ist am Donnerstag einmütig von der brasilianischen Senat angenommen worden.

Afrika.

* Der Sultan von Marokko hatte nach der Abreise der englischen Gesandtschaft eine Spezialkommission von acht Mitgliedern ernannt, die sich unermüdet nach Tanger begeben sollte, um die Unterhandlungen mit Genes Smith wieder aufzunehmen. Der Sultan hat sich jedoch durch europäische Ratgeber bewegen lassen, die Abreise der Delegierten aufzuschieben bis sich der kabinetswechsel in England vollzogen habe.

* Die Nachrichten aus Madagaskar lauten ungünstig. Die Beziehungen des französischen Generalresidenten zu der madagassischen Regierung sind abgebrochen; der Premierminister verweigerte den amtlichen Empfang des französischen Residenten. Hiernach ist die „Schutzherrschaft“ Frankreichs über Madagaskar ganz illusorisch geworden. Alle Forderungen der französischen Regierung blieben unberücksichtigt.

Von Nach und Fern.

Das neue Reichstagsgebäude. Aus Berlin wird der „Reichen Presse“ geschrieben: Der schon ziemlich weit vorgeordnete Reichstagsbau ist jetzt mehr denn bisher den kritischen Blicken des Publikums ausgesetzt. Man faßt leider nicht behaupten, daß er dabei besonders gut fortkommt. Es ist in letzter Zeit eifrig geschäft worden an dem gemauerten Bau, zu dessen Ausführung arbeiten man auch auswärtige Architekten, wie beispielsweise aus Frankfurt a. M. Herrn Linnemann, herbeigezogen hat, und man kann täglich beobachten, wie das Gebäude „wächst“. Das vorzügliche Gerüst ist nicht im Stande, die Fassade zu verbergen und so stellen sich denn die in weichen Sandstein ausgeführten Gliederungen derselben schon in der ganzen Weite und Schönheit dar, die Walloth ihnen gegeben. Ihm, dem Erfinder und Schöpfer des Baues, ist denn auch wohl kaum ein Vorwurf daraus zu machen, daß nach der Höhe hin die Verhältnisse bedenklich andere werden, daß dort die Zimmerhöhe und Kleinheit vorwiegt, die Zügelgruppen auf den Attiken wie Reliefs anstehen, und die Kuppel, von der man sich eine so imposante Wirkung versprochen hatte und die den breiten Bau stützt und hoch überragen sollte, jetzt den Eindruck macht, als sei sie in das Planwerk eingeklinkt, als es noch weicher war, oder als habe sich irgend ein strebsamer Maurermeister in seiner Wille einen Wintergarten mit Glasdach angelegt, das er nach außen hin verbergen wollte. Verantwortlich dafür ist nicht Herr Walloth, sondern die Baumeister, sondern die vielen Abstriche, die eine kleinliche Sparfamkeit herauszufinden suchte, und die zahlreichen maßgebenden Herrn, die mit hineinredeten, die Weisheit mit Köpfen glauben gefassen zu haben und von der Architektur gerade so viel verstanden, wie jener berühmte graue Freund vom Lautschlager. Man kann jetzt schon deutlich erkennen, daß das neue Reichstagsgebäude im besten Falle ein verfallener Prachbau sein wird. Schade um die hundert Millionen!

In Sachen der „Judenkinder“-Affäre des Vektors Alshar sind neuerdings auf Veranlassung des Untersuchungsrichters 4 Personen als Zeugen kommissarisch in Spandau vernommen worden. Wie die „Volksz.“ zu berichten weiß, besteht in sachmännlichen Kreisen der Gewerfabrik in Spandau kein Zweifel darüber, daß die Beschuldigungen Alshar's gegen Jibor Löwe, Oberleitnant Kühne und die zur Ueberwindung der Fabrikation und zur Abnahme der Gewerke kommandierten bezug. Jossi damit betrauten Personen des preuß. Militärstandes in nichts zusammenfallen werden. Die Staatsbürger-„G.“ glaubt das Gegenteil verneinen zu können.

Rundgebungen in Bochum. Auf dem Bahnhof in Bochum wurden die im Feineren Prozeß Freigesprochenen bei ihrer Rückkehr von Essen von Tausenden erwartet, die in sorgfältiger Ordnung ausbrachen, als der Zug eintraf. Das Gedränge war fast lebensgefährlich. Auch die kenachbarten Straßen waren dicht besetzt und die halbe Stadt auf den Beinen. Im Saal des Stadtheaters fand eine große Versammlung statt, in der die Freigesprochenen jubelnd begrüßt wurden.

Der Muthaten, die das Mörderpaar Erbe und Muntrod auf dem Gewissen haben, scheinen noch nicht auf zu sein. So ist der Verdict aufgetaucht, daß die etwa 25jährige Anna Pross aus Hordelagen, die seit drei Jahren verstorben ist, von dem verbrecherischen Paar ermordet worden ist.

Schwer bestrafte Unbesonnenheit. Der Sohn eines Bahnhalters in Viebnau bei Würzburg beugte einen Personenzug, um seiner erkrankten Mutter Kränze zu überbringen. Unterwegs schloß der 15jährige Knabe ein und verstaumte das Aussehen in Viebnau. Als der Zug die Station verlassen hatte, erwachte der Junge und sprang im nächsten Augenblick aus dem Wagen. Er wurde von den Rädern erfasst und sofort zermalmt.

Kardinal Lavigier will in Bad Bronn die Anepische Kur gebrauchen.

Bestige Gewitter richteten in Ostpreußen vielfach Schäden sowohl an der Erde wie an Gebäuden an. In Verfurten und Staisgiren